

Oliver Kohl-Frey

# Die Öffnung der digitalen Magazinbibliothek

Entwicklungen an der Universität Konstanz zwischen Summon und Hybrid Bookshelf

**Zusammenfassung:** Dieser Artikel beschreibt zunächst die Erfahrungen der Universität Konstanz mit Summon als Discovery-Service. Summon wurde im Jahr 2011 als „KonSearch – die Literatursuchmaschine der Universität Konstanz“ eingeführt. Seitdem stiegen die Nutzung und die Akzeptanz dauerhaft an. Im gleichen Jahr wurde an der Universität Konstanz das Projekt Blended Library gestartet. Innerhalb dieses Projekts wurden mehrere Ideen zur Verbindung von gedrucktem und digitalem Bestand und dem Ort Bibliothek entwickelt. Dies führte zum sogenannten Hybrid Bookshelf, das derzeit entwickelt wird.

**Schlüsselwörter:** Katalog, Universität Konstanz, Digitale Bibliothek, Bibliothek, Ort

## The opening of the digital closed stacks library

Developments at the University of Konstanz between Summon and Hybrid Bookshelf

**Abstract:** This article describes the experience of University of Konstanz with Summon as resource discovery service. Summon was introduced in 2011 as “KonSearch”. Since then the acceptance and usage has grown continuously. In the same year the Blended Library project started at University of Konstanz. Within the project some ideas have been developed to combine the digital and the printed collection with library space. This has lead to a product called Hybrid Bookshelf that is currently in development.

**Keywords:** catalogue, resource discovery service, University of Konstanz, digital library, library space

DOI 10.1515/bd-2014-0098

# 1 Einführung

Auch wenn die Vision einer rein digitalen wissenschaftlichen Bibliothek bis heute noch nirgendwo Wirklichkeit geworden ist, so geben wissenschaftliche Bibliotheken heute in der Regel mehr als die Hälfte ihrer Literatur-Budgets für elektronisches Material aus.<sup>1</sup> Damit wird auch die bibliothekarische Nachweis-situation zunehmend komplexer, doch mit Resource Discovery Services (RDS) lassen sich gedruckte und elektronische selbständige und unselbständige Materialien immerhin schon unter einer Suchoberfläche durchsuchen und entdecken.

Gleichzeitig wird seit einigen Jahren die Bedeutung der Bibliothek als Ort des Lernens und als sozialer Ort – neben der ursprünglichen Funktion als Ort für gedruckte Bestände – betont. Doch wo werden in diesem neu geschärften Profil der Bibliothek als Ort die digitalen Bestände in den Bibliotheksräumen sichtbar? Bisher sind diese lediglich auf den vor Ort vorhandenen Endgeräten ersichtlich, z. B. über Kataloge oder eben RDS. Im Raum allerdings sind sie, im Gegensatz zum gedruckten Bestand, nicht wirklich zu sehen. Diese Situation erinnert an die Aufbewahrung gedruckter Bestände in geschlossenen Magazinen, die bis zur Durchsetzung größerer Freihandaufstellungen in wissenschaftlichen Bibliotheken die Regel war. Die Öffnung dieser digitalen Magazinbibliothek kann aber über elektronische Suchsysteme wie RDS weiter hinausgehen.

## 2 Discovery in Konstanz: Summon wird KonSearch

Seit dem Jahr 2010 setzt die Universität Konstanz auf Summon als RDS. Damit war die Konstanzer Universität die erste deutsche Anwenderin dieses Produkts des US-amerikanischen Unternehmens Serials Solutions (heute ProQuest). Der Auswahlprozess, die Einführung und erste Erfahrungen sind an anderer Stelle gut dokumentiert;<sup>2</sup> die wichtigsten Aussagen seien an dieser Stelle noch einmal kurz zusammengefasst und aktualisiert:

---

**1** An der Universität Konstanz lag der Anteil der Ausgaben für elektronische Ressourcen im Erwerbungs-jahr 2012 erstmals über 50 %. Quelle: Eigene Statistik.

**2** Kohl-Frey, Oliver: Make the Library Look More Like Google. In: B.I.T. Online 15, 3 (2012), S. 247–250. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:352-193723> (Preprint) [Zugriff, auch bei allen folgenden Links: 25.07.2014].

Hintergrund der Konstanzer Entscheidung für diese frühzeitige Einführung eines RDS war die Erkenntnis, dass mit der Zunahme digitaler Ressourcen die Auffindbarkeit für die Benutzerinnen und Benutzer zunehmend schwieriger würde. Zahlreiche elektronische Quellen führen zu einer Unübersichtlichkeit, die die Suchenden letztlich doch wieder in die Arme von Google treiben würde. Vorherige Erfahrungen mit föderierter Suche und der Einspielung von Daten elektronischer Ressourcen in den Bibliothekskatalog konnten die Unübersichtlichkeit nicht beheben, weswegen folgerichtig die Entscheidung für ein RDS getroffen wurde.

Im Rahmen einer Marktsichtung wurden die in der ersten Jahreshälfte 2010 verfügbaren Produkte (Summon, Primo von ExLibris sowie EDS von EBSCO) auf die Konstanzer Bedürfnisse und Möglichkeiten hin getestet. Auch Eigenentwicklungen von Bibliotheken wie die E-Lib der SUB Bremen und das Hamburger Projekt Beluga wurden mit einbezogen. Letztlich fiel die Entscheidung auf Summon als ein marktreifes Produkt, das als SaaS (Software as a Service) betrieben werden kann.



**Abb. 1:** KonSearch als Konstanzer Literatursuchmaschine  
(Bildrechte: Oliver Kohl-Frey, Universität Konstanz).

Im zweiten Quartal des Jahres 2011 konnte Summon in Konstanz als KonSearch in Produktion gehen. Seitdem hat sich das System etabliert und ein RDS ist aus dem Konstanzer Portfolio nicht mehr wegzudenken. Die Nutzungszahlen steigen kontinuierlich an, ebenso die Zahl an Volltextzugriffen über KonSearch und den Linkresolver 360Link.<sup>3</sup> Beratungsgespräche an der Informationstheke oder im Rahmen von Informationskompetenz-Kursen starten häufig mit Suchen in KonSearch. Mittlerweile hat sich Summon auch deutschlandweit mit einer großen, aber noch immer übersichtlichen und vielleicht deshalb sehr aktiven Community etabliert.

Dabei bleiben auch beim Einsatz von Summon bei aller Zufriedenheit noch viele Fragen offen. Aus Sicht der Medienbearbeitung nimmt die Pflege der elektronischen Ressourcen in der Summon-Knowledgebase immer wieder viel Zeit in

<sup>3</sup> So stiegen die Nutzungszahlen von ca. 55.000 Suchen monatlich (2012) auf über 80.000 Recherchen monatlich (2014). Die Zahl der Volltextzugriffe über Summon stieg im gleichen Zeitraum von ca. 12.000 Zugriffen monatlich auf über 15.000 pro Monat im Jahr 2014. Quelle: Eigene Statistik.

Anspruch. Mit einem integrierten ERM (Electronic Resource Management System) ließe sich dieser Aufwand sicherlich deutlich verringern; bisher allerdings war Summon eben eine reine Discovery-Lösung. Mit dem neuen Produkt Intota von ProQuest könnte hier möglicherweise eine Verbesserung erreicht werden. Zudem passiert es, dass einmal eingetragene bzw. freigeschaltete Verlagspakete sich verändern, was wiederum Bearbeitungsaufwand nach sich zieht. Dies liegt aber zumindest teilweise an der Politik einzelner Verlage, die Kollektionen elektronischer Ressourcen unter gleichem Namen mehrfach oder in veränderter Form anbieten.

Doch auch aus Sicht der Benutzer sind vielfältige Verbesserungen denkbar. In einer wissenschaftlich begleiteten Usability-Studie<sup>4</sup> wurden zahlreiche Vorschläge entwickelt, die das Frontend von Summon verbessern würden. Von Serials Solutions wurden diese Verbesserungsmöglichkeiten jedoch nur zögerlich aufgegriffen. Die Einbindung der für den deutschen Sprachkreis so wichtigen Gemeinsamen Normdatei (GND) etwa lässt schon sehr lange auf sich warten. Und auch mit der lange angekündigten und mittlerweile vorgestellten neuen Suchoberfläche Summon 2.0, die in Konstanz ab 2015 eingesetzt werden soll, sind noch nicht alle Fragen beantwortet.

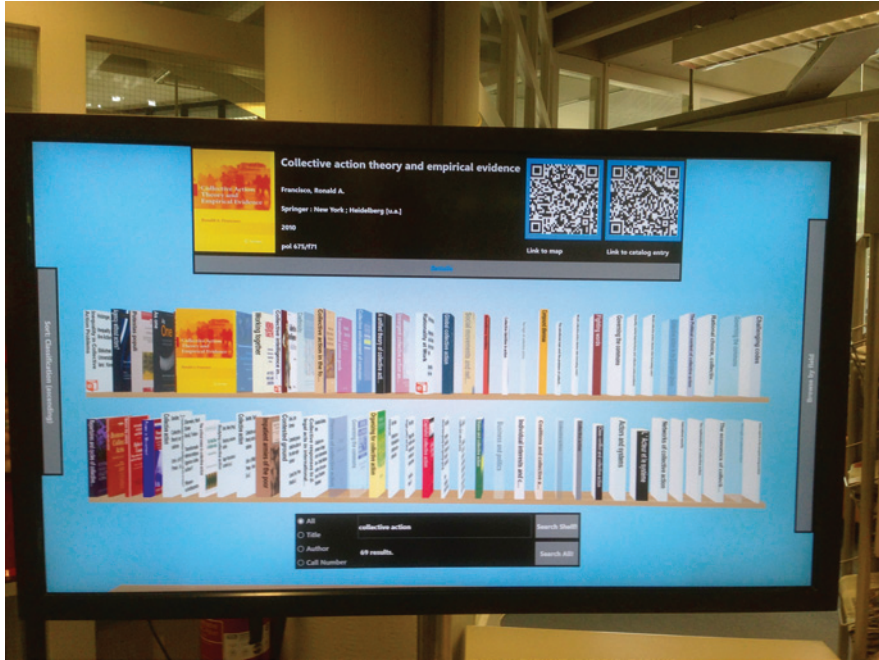
### 3 Blended Library: Verbindung von gedrucktem und digitalem Bestand

Die Bibliothek der Universität Konstanz wird seit dem Jahr 2011 einer grundlegenden Schadstoffsanierung unterzogen. Drei Viertel der Nutzfläche von ca. 25.000 Quadratmetern sind derzeit noch geschlossen und werden saniert, die Wiederöffnung ist für das Jahr 2015 geplant. Im Rahmen dieser Sanierung werden auch grundlegend neue Raumkonzepte entwickelt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Informationszentrum als *dem* Service- und Verkehrsknotenpunkt sowie als Visitenkarte der Bibliothek im zentralen Bereich der Universität.<sup>5</sup>

---

<sup>4</sup> Luca, Helena: Usability-Studie zu KonSearch. Evaluation der neuen Literatursuchmaschine der Universität Konstanz. 2011. <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:352-168427>.

<sup>5</sup> Vgl. ausführlich: Kohl-Frey, Oliver: Die Universitätsbibliothek als neuer Lernraum: Konzepte der Universität Konstanz. In: Olaf Eigenbrodt; Richard Stang (Hrsg.): Formierung von Wissensräumen: Optionen des Zugangs zu Information und Bildung. Berlin 2014, S. 107–123.



**Abb. 2:** Der Prototyp eines Blended Shelf im Einsatz an der Universität Konstanz, 2013 (Bildrechte: Oliver Kohl-Frey, Universität Konstanz).

Bei der Neukonzipierung wurde seitens der Bibliothek eine veränderte Verteilung der Flächen beschlossen: Gedrucktes Material wird künftig in denjenigen Buchbereichen konzentriert, die durch eine selbsttragende Regalanlage über fünf bzw. sechs Geschosse nicht für eine Nutzung jenseits der Aufbewahrung gedruckter Materialien geeignet sind. Damit werden Flächen für flexible Nutzungen frei, um die Leitlinien der Sanierung umsetzen zu können. Dies sind (1) die weitere Verbesserung der Services (z. B. Integration von Bibliotheksberatung und IT-Support an einer Stelle, 24/7-Ausleihe und -Rückgabe dank RFID), (2) der Ausbau und die Diversifizierung von Arbeitsplätzen (plus 300 neue Arbeitsplätze in sehr verschiedenen Ausstattungen, Einführung eines Bibliotheks-Cafés mit Eltern-Kind-Bereich etc.) sowie (3) die bessere Verbindung von gedrucktem und digitalem Bestand am Ort Bibliothek.

Dazu wurde bereits im Jahr 2011 das vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg (MWK) geförderte Projekt Blended Library begonnen.<sup>6</sup>

<sup>6</sup> <http://hci.uni-konstanz.de/blendedlibrary>.

Ziel des Projekts ist die „Verschneidung“ von digitaler und realer Bibliothek zu einer Blended Library. Projektpartner sind neben den Bibliotheksdiensten der Universität Konstanz die Arbeitsgruppen Human Computer Interaction sowie Datenbanksysteme der Universität Konstanz, die Universitätsbibliothek Tübingen, das Institut für Wissensmedien der Universität Tübingen und die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW). Im Rahmen des Projekts wurde mit innovativen, interaktiven Anwendungen vor allem in Multitouch-Umgebungen experimentiert. Im Rahmen einer Masterarbeit wurde dabei der Prototyp eines Blended Shelf entwickelt.<sup>7</sup>

Während der Projektphase des Projekts Blended Library konnte dieser Prototyp nicht weiter verfeinert und produktreif gemacht werden. Deswegen wird derzeit im Rahmen eines neuen, wiederum MWK-geförderten Projekts (Projektlaufzeit bis Dezember 2014) ein neuer Ansatz verfolgt. In diesem landesweiten Projekt unter Federführung der Universität Konstanz soll ein hybrides Regal für die beteiligten Bibliotheken entwickelt werden.

Projektpartner der Universität Konstanz sind dabei für die Datenseite das Bibliotheks-Service-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ), für das Frontend das Berliner Unternehmen Picibird. Das BSZ als Dienstleister für die Bibliotheken in Baden-Württemberg wird dabei die lokalen Daten der beteiligten Bibliotheken aus dem Katalog des Südwestdeutschen Bibliotheksverbunds (SWB) bereitstellen. Durch die Datenbereitstellung aus dem SWB können mittels *einer* Schnittstelle (Z39.50) alle Projektbibliotheken bedient werden, während angesichts der Heterogenität der Lokalsysteme in den baden-württembergischen Bibliotheken sonst mehrere Schnittstellen nötig gewesen wären. Da gleichzeitig viele Bibliotheken ihre digitalen Bestände zumindest teilweise in einem RDS nachweisen, werden über Schnittstellen auch die drei in Baden-Württemberg verwendeten Discovery-Systeme an diesen Datenbestand angeschlossen. Insgesamt können so die gedruckten und die digitalen – gekauften bzw. lizenzierten – Bestände einer Bibliothek zusammengespielt werden, um über *ein* Frontend zugreifbar gemacht zu werden. Dieses Datensilo mit dem Arbeitstitel Library Data Unifier (LDU) wird vom BSZ auf der Basis des Open Source Tools Pazpar2 entwickelt und dann gehostet werden.

---

7 Kleiner, Eike: Ein realitätsbasierter Ansatz zur Präsentation und Exploration von Bibliotheksbeständen. Masterarbeit, Konstanz 2013. [http://hci.uni-konstanz.de/downloads/thesis\\_kleiner.pdf](http://hci.uni-konstanz.de/downloads/thesis_kleiner.pdf).

## 4 Die Öffnung der digitalen Magazinbibliothek: Der digitale Bestand am Ort Bibliothek

Doch wie können nun die in der digitalen Magazinbibliothek versteckten elektronischen Ressourcen durch ein hybrides Buchregal besser sichtbar gemacht werden?

Die grundlegenden Ideen des Hybrid Bookshelf (HBS) sind einerseits die Sichtbarkeit am Ort Bibliothek, andererseits die einfache und intuitive Bedienbarkeit in der Art eines klassischen Buchregals mittels gängiger Touch-Gesten. Deshalb soll das Bookshelf in zentralen Zonen der Bibliothek auf großen Touch-Displays ins Auge fallen, was auch zu dem von McDonald geforderten „Wow“-Faktor von Bibliotheksgebäuden beitragen kann.<sup>8</sup> In der Bibliothek der Universität Konstanz sind zwei dieser Displays für hybride Regale im Informationszentrum vorgesehen.



**Abb. 3:** Skizze des Hybrid Bookshelf, Planungsstand Juli 2014 (Bildrechte: Marcus Specht, Picibird).

<sup>8</sup> McDonald, Andrew: The Ten Commandments Revisited: the Qualities of Good Library Space. In: LIBER Quarterly 16, 2. <http://liber.library.uu.nl/index.php/lq/article/view/7840/8011>.

Um neugierige Benutzerinnen und Benutzer anzulocken, wird das Bookshelf ohne eine vorhergehende Interaktion wechselnde Regal-Inhalte anzeigen (Idle Mode). Dies können zufällig generierte Zusammenstellungen oder auch planvolle Sammlungen wie etwa Neuerwerbungen oder inhaltliche Kollektionen sein. Benutzerinnen und Benutzer werden selbstverständlich auch eigene Suchen zu Autoren oder Themen mittels gängiger Suchfelder durchführen können. Die Ergebnisse werden jeweils in der Analogie zu einem Buchregal angezeigt, durch das mit Touch-Gesten navigiert werden kann. In diesem dann tatsächlich hybriden Regal stehen letztlich gedruckte Bücher gleichwertig neben E-Books – die digitale Magazinbibliothek hat ihre Tore geöffnet.

Da sich bei den Usability-Untersuchungen herausgestellt hat, dass viele der Nutzenden zwar eine Suche am hybriden Regal für attraktiv halten, einen dann entdeckten Volltext aber lieber an einem kleinformatigeren, am besten auch eigenen Gerät lesen und weiter bearbeiten möchten, wird eine Schnittstelle vorgesehen, mit der Suchergebnisse und Texte auf mobile Endgeräte wie Notebooks und Tablets übertragen werden können.

Auch Artikel und Papers aus den RDS sollen im hybriden Regal angezeigt werden, wenn die Suchanfrage eines Nutzenden die entsprechenden Treffer zurückliefert. Da es sich hierbei aber oft um größere Mengen handelt, die zudem nicht mit Hilfe eines Covers o. ä. visualisiert werden können, muss für diese Dokumentenart eine andersartige Anzeigeform gefunden werden. Denkbar wäre hier die Anzeige in einem Dokumentenstapel, der erst mit einer entsprechenden Geste aufgerufen werden kann.

Beide Entwicklungen, sowohl das Hybrid Bookshelf als auch der Library Data Unifier, werden nach der Fertigstellung interessierten Institutionen als Open-Source-Software zur Nachnutzung zur Verfügung stehen, wobei die beiden nicht unbedingt gemeinsam betrieben werden müssen. Das neu entwickelte Frontend HBS kann online auf den durch den LDU bereitgestellten, jeweils lokal verfügbaren Datenbestand zugreifen. Die Kommunikation zwischen HBS und dem LDU wird über eine REST-Schnittstelle realisiert. Im LDU sind im Idealfall alle gedruckten Bestände einer Bibliothek sowie die lokalen, über RDS verfügbaren lizenzierten E-Books, E-Journals sowie die darin enthaltenen, im RDS nachgewiesenen Aufsätze sowie weitere freie Dokumente und Papers enthalten. Damit lassen sich prinzipiell auch ganz andere User Interfaces als das Hybrid Bookshelf anknüpfen, wie z. B. konventionelle Discovery-Frontends. Somit wird neben der Entwicklung des hybriden Regals auch ein weiterer Schritt in Richtung optimierte Discovery-Lösungen realisiert, der auch jenseits von Konstanz von Nutzen sein könnte.





**Oliver Kohl-Frey, MA**

Bibliothek der Universität Konstanz  
Stellvertretender Direktor Bibliotheksdienste  
Leiter der Benutzungsabteilung  
Universitätsstraße 10  
78457 Konstanz  
Tel.: 07531 88-2802  
E-Mail: [oliver.kohl@uni-konstanz.de](mailto:oliver.kohl@uni-konstanz.de)